



Antrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Ruth Müller, Margit Wild, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Klaus Adelt SPD**

Mode für den Müll ist nicht schick – für nachhaltigere Lösungen statt „Fast Fashion“ in der Textilbranche

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich für nachhaltige Lösungen in der Textilbranche einzusetzen und daher

- dem Landtag über den Verbrauch und ökologischen Fußabdruck des privaten Textilkonsums sowie
- der aktuellen Praxis und den Ergebnissen des Textil- und Kleidungsrecyclings in Bayern zu berichten.

Die Staatsregierung wird außerdem aufgefordert,

- sich auf allen politischen Ebenen für eine nachhaltigen Kleidungs- und Textilnutzung einzusetzen. Dazu gehört sowohl eine ressourceneffiziente Produktion, ein nachhaltiges Produktdesign, als auch die Möglichkeit zur Wiederverwertung von Rohstoffen und Textilien,
- eine bayerische Strategie für eine bessere und nachhaltigere Sortier- und Kreislauflogistik für alte Textilien zu entwerfen, die zum Ziel hat, benutzte textile Rohstoffe sinnvoll wieder zu verwenden;
- sich auf allen Ebenen dafür einzusetzen, dass der Siegeldschengel im Textilbereich gelichtet und ein einheitliches staatliches Siegel für nachhaltig hergestellte Textilien etabliert wird (ggf. als Weiterentwicklung des „Grünen Knopfes“).

Begründung:

Der deutsche Bekleidungskonsum hat sich in den vergangenen Jahren fast verdoppelt. Die Kleidung ist dabei immer kurzlebiger, sie wird schneller ausrangiert und entsprechend günstig durch neue Käufe ersetzt. Entsprechend fallen in Deutschland allein jährlich ungefähr 1,3 Mio. Tonnen Altkleider an. Deutschland hat damit einen der ressourcenaufwändigsten Kleidungskonsume der Welt: Bis zu 8 000 Liter Wasser sind nach Angaben von Experten nötig, um eine einzige Baumwoll-Jeans zu produzieren.

Viel zu selten wird sich dabei darum bemüht, die Materialressourcen wieder zu verwenden und idealerweise wieder zur Herstellung neuer Kleidungsstücke zu nutzen: Nur ca. 30 Prozent der gesammelten Textilien werden recycelt – der Großteil davon wird nur zur Herstellung minderwertiger Produkte wie Putzlumpen, Malervlies etc. genutzt. 60 Prozent der deutschlandweit gesammelten Altkleider werden als Second-Hand-Ware meist ins osteuropäische oder afrikanische Ausland gegeben. Weitere zehn Prozent sind nicht mehr zu gebrauchen und werden verbrannt. In die Erstellung neuer Kleidung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft geht nur ein minimaler Anteil der gesammelten Textilien.

Besonders ressourcenschädigend ist die „Fast Fashion“-Industrie, getragen von großen Billiganbietern, die auf häufige Kollektionswechsel in sehr kurzen Zeitintervallen (nur ca. zwei Wochen!) setzen und die mit einem großen Druck auf eine Niedrighaltung der Kosten Mode sehr günstig anbieten, was aber zulasten der fairen Produktion, der Langlebigkeit und der Nachhaltigkeit geht.

Dabei gäbe es Möglichkeiten, achtsamer mit den textilen Ressourcen umzugehen und mit einer nachhaltigen Sortier- und Kreislauflogistik die Ressourcenverschwendung zu bremsen. Die systematische und hochanteilige Verwendung von recycelter Baumwolle und anderer Materialien könnte helfen, den oben beispielhaft erwähnten Wasserverbrauch zu reduzieren. Dieser Antrag schlägt vor, dass der Freistaat mit diversen Maßnahmen nachhaltigere Lösungen in der Textilbranche unterstützt.